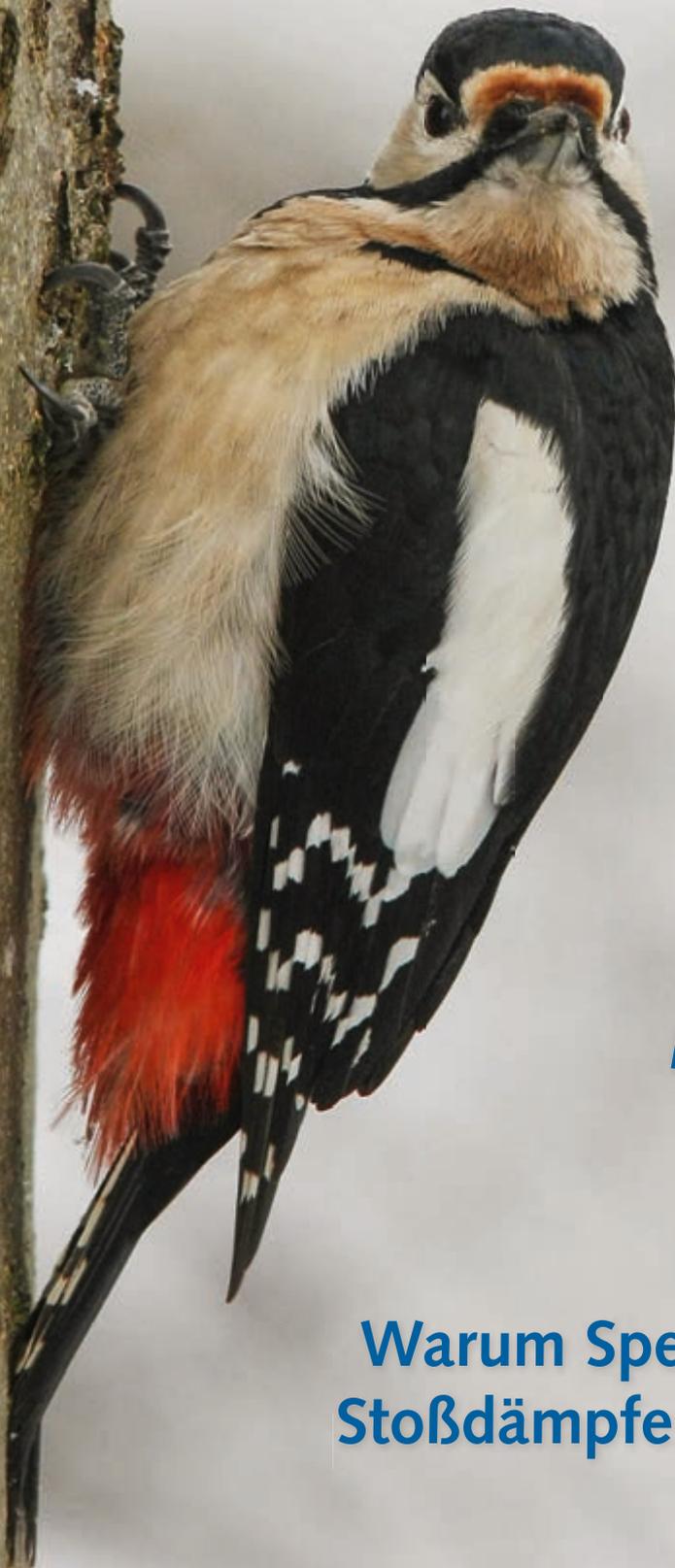


Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Der Falke Journal für Vogelbeobachter



Neue Perspektiven:
**Drohnen im
Vogelschutz**

Vielfältiges
Naturparadies:
Tasmanien

Vogelschutz:
**Digitales
Nistkasten-
Management**

Wissen:
**Warum Spechte keine
Stoßdämpfer brauchen**





8 Tasmanien

I
N
H
A
L
T

Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse

4

Reise

Till Jonas Linke:

Vielfältiges Naturparadies zwischen den Ozeanen: Tasmanien

8

Biologie

Maja Mielke:

Mit dem Kopf durch die Wand: Warum Spechte keine Stoßdämpfer im Kopf haben und brauchen

16

Vogelschutz

Maximilian Mitterbacher:

**Neue Perspektiven aus der Luft:
Einsatz von Drohnen im Vogelschutz**

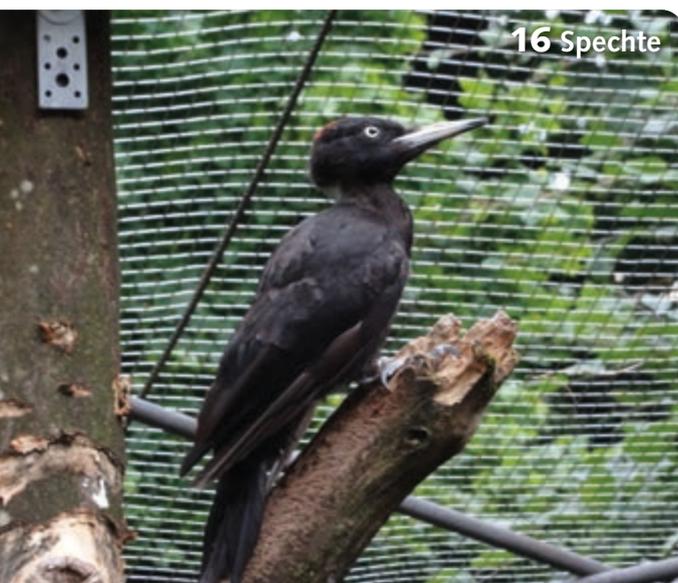
20

Vogelwelt aktuell

Christopher König, Bettina Gerlach, Bernd Koop, Stefan Stübing, Johannes Wahl:

**Sommer 2022: Uferschwalben-Monitoring und
zwei besondere Brutvogelarten**

26



16 Spechte



20 Drohnen



26 Vogelwelt aktuell



33 Peitzer Teiche

Beobachtungstipp

Christopher König, Christoph Moning, Felix Weiß:

**Teichgebiet aus Menschenhand: Die Peitzer Teiche
in Brandenburg**

33

Vogelschutz

Inge Bücken, Christoph Bücken:

**Digitalisierung beim Vogelschutz:
Nistkasten-Management mit der Smartphone-App**

38

Impressum

42

Beobachtung

Richard Wismath:

**Ein beehrter Anziehungspunkt für Fichtenkreuzschnäbel:
Der Papagei des Nordens an der Burgruine Hohenfreyberg**

43

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung

44

Leute & Ereignisse

Termine, Kleinanzeigen

46

Veröffentlichungen

Neue Titel

48

Bitte beachten Sie auch die
Beilage der Fa. Humanitas.

FALKE-Artikel sind einzeln als PDF-Download
auf www.falke-journal.de erhältlich – jetzt
auch zahlbar mit  PayPal

Titelbild

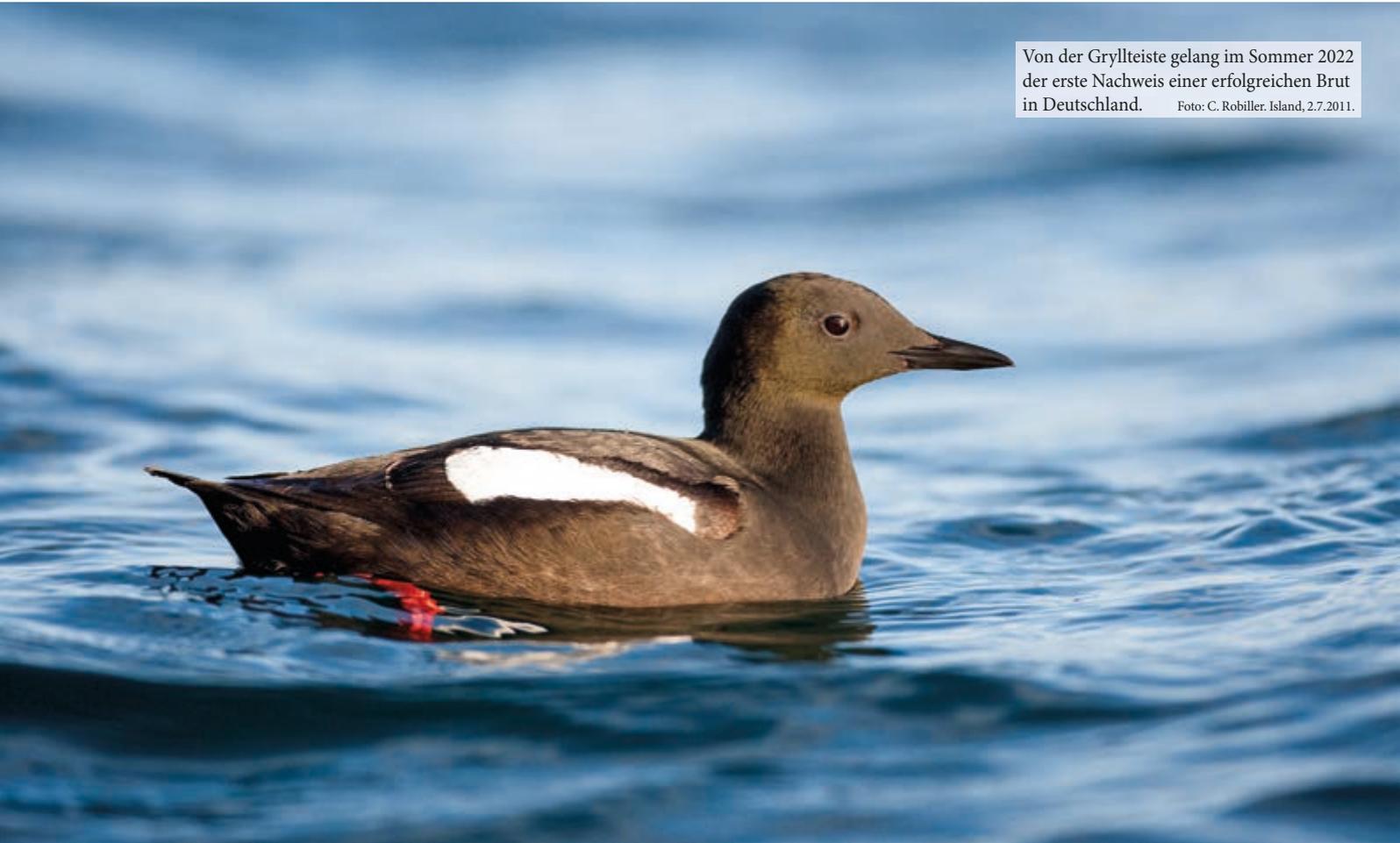
Buntspecht (Foto: Christoph Moning)

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



[facebook.com/
falkejournal](https://facebook.com/falkejournal)

Von der Gryllteiste gelang im Sommer 2022 der erste Nachweis einer erfolgreichen Brut in Deutschland. Foto: C. Robiller, Island, 2.7.2011.



SOMMER 2022:

Uferschwalben-Monitoring und zwei besondere Brutvogelarten

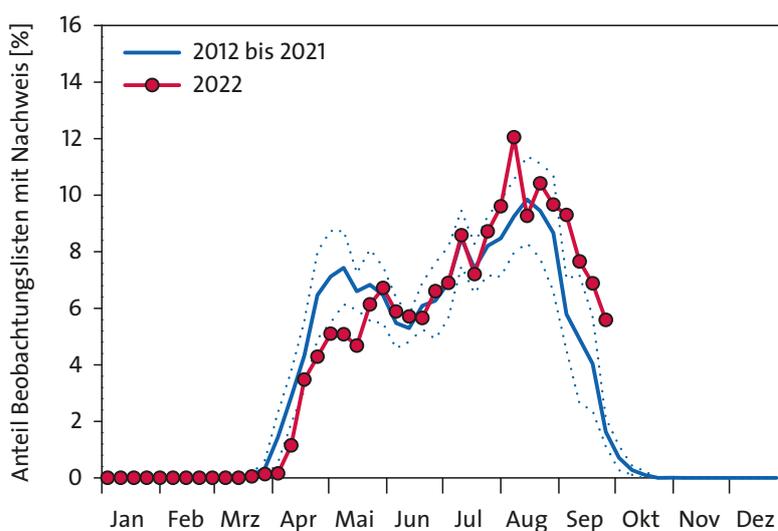
Wir blicken zurück auf den sonnigsten Sommer seit Messbeginn. Dies war allerdings nicht der einzige Rekord, der nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes zwischen Juni und August gebrochen wurde. Hitzerekorde und eine historische Trockenheit gepaart mit regionalen Starkregenereignissen und Überflutungen führten bei Menschen ebenso wie bei Pflanzen und Tieren zu Problemen. Im Frühjahr 2022 war die sehr späte Ankunft einiger Langstreckenzieher besonders auffällig. Wir haben uns am Beispiel der Uferschwalbe mit der Frage beschäftigt, ob sich dies auch auf die Brutbestände auswirkte und welche Aussagen wir darüber anhand der Daten von *ornitho.de* ableiten können. Die Brutvogelfauna Deutschlands wurde in diesem Jahr um gleich zwei Arten bereichert, denen wir uns ebenfalls genauer widmen. Mehr als 1200 der über 2 Millionen in den Monaten Juni bis August 2022 bei *ornitho.de* gemeldeten Vogelbeobachtungen entfallen auf sehr seltene Vogelarten. Wir berichten in unserem Raritätenüberblick unter anderem über Nachweise von Wüstenregenpfeifer und Korallenmöwe.

In unserem Rückblick auf das Frühjahr 2022 berichteten wir von einer verspäteten Ankunft mehrerer Zugvogelarten, darunter die Uferschwalbe (FALKE 2022, H.8). Diese kehrten in diesem Jahr – wie auch Mauersegler – stark verzögert zu uns zurück. Bis Ende Mai war die Präsenz auf den vollständigen *ornitho*-Beobachtungslisten deutlich unterdurchschnittlich. Das warf die Frage auf, ob dies ein Hinweis darauf sein könnte, dass die Uferschwalben nicht nur zeitlich stark verzögert, sondern auch in geringerer Anzahl zu uns zurückgekehrt sind, das heißt der Brutbestand geringer ist. Auf diese Frage kann das neue Brutbestandsmonitoring der Uferschwalbe, ein Modul im Monitoring seltener Brutvögel (MsB), bereits wenige Wochen nach Ende der Zählungen eine erste, wenngleich noch vorläufige Antwort geben: Ja, es waren weniger. Weniger zumindest als 2021, und etwa ähnlich viele wie 2020, dem ersten Jahr des Uferschwalben-Monitorings. Der Vergleich basiert auf 153 Kolonien in neun Bundesländern, die in allen drei Jahren kontrolliert wurden, und im Mittel der drei Jahre auf knapp 28 000 intakten Brutröhren.

Für diese drei Jahre zeigen sich auffällige Parallelen zwischen Monitoringergebnissen und Beobachtungslisten, wenngleich sich bei der Stärke der Veränderungen Unterschiede zeigen, insbesondere zwischen 2021 und 2022. Dass sich (deutliche) Unterschiede zwischen einzelnen Jahren in der Häufigkeit einer Art auch in der Prä-

senz auf den Beobachtungslisten niederschlagen, ist naheliegend. Zumindest für die Uferschwalbe wird es zur Abschätzung der Bestandsentwicklung jedoch nicht ausreichen, möglichst viele Beobachtungslisten anzulegen. Für Aussagen zur Brutbestandsentwicklung brauchen wir bei dieser Art auch die quantitativen Angaben aus dem Brutvogelmonitoring. Der Vergleich macht aber deutlich: Die *ornitho*-Beobachtungslisten können wichtige (erste) und

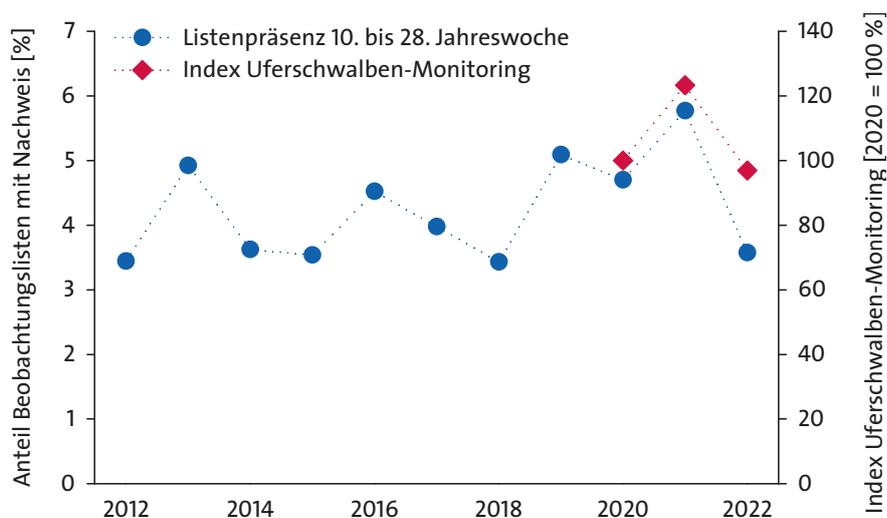
ergänzende Hinweise geben, was sich in der Vogelwelt tut, vor allem in Jahreszeiten oder für Vogelarten, für die es (noch) kein spezifisches Monitoringprogramm gibt. Je mehr Beobachtungslisten angelegt werden, desto belastbarer werden diese Hinweise und für umso mehr Arten sind solche zeitnahen Einschätzungen möglich. Deshalb: Nutzen Sie die Beobachtungslisten-Funktion, wann immer Sie Zeit dazu haben. Es lohnt sich! Und mit *NaturaList* war es



Bis Ende Mai lag die Präsenz von Uferschwalben auf *ornitho*-Beobachtungslisten 2022 deutlich unter dem Mittelwert der letzten zehn Jahre. Der sich andeutende spätere Abzug könnte ein Hinweis auf eine spätere Brutzeit infolge der stark verzögerten Ankunft sein. Dargestellt ist der Anteil an Beobachtungslisten mit einem Nachweis der Uferschwalbe je Woche für die Jahre 2012 bis 2021 (blau; 95%-iger Vertrauensbereich gestrichelt) sowie 2022 (rot). Der Darstellung liegen rund 485 000 vollständige Beobachtungslisten zugrunde (ohne Vogelmonitoring).

Das Brutbestandsmonitoring der Uferschwalbe

Zwischen dem 1. und dem 20. Juli (an der deutschen Ostseeküste auch noch bis Anfang August) erfolgt eine Begehung zur Zählung der intakten, das heißt mutmaßlich in diesem Jahr gegrabenen/genutzten Brutröhren. Die Beteiligung ist also auch mit geringem Zeitbudget möglich. Wichtig ist nur, dass Sie nicht ohne vorherige Rücksprache mit der zuständigen Koordinatorin bzw. dem zuständigen Koordinator zählen. Wie das Uferschwalben-Monitoring eignen sich auch viele weitere Module des neu konzipierten Monitorings seltener Brutvögel (MsB) hervorragend für den Einstieg ins Vogelmonitoring! Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite des DDA unter dda-web.de/msb.



Zwischen der Präsenz von Uferschwalben auf Beobachtungslisten im Frühjahr und dem Index des Uferschwalben-Monitorings gab es zwischen 2020 und 2022 Parallelen. Das könnte darauf hindeuten, dass die Beobachtungslisten relevante Hinweise zum Beispiel zur Brutbestandsentwicklung geben könnten. Das quantitative Monitoring ersetzen können die Beobachtungslisten gleichwohl nicht (s. Text). Dargestellt ist der Mittelwert der Präsenz von Uferschwalben auf Beobachtungslisten zwischen der 10. und 28. Jahreswoche.

auch nie komfortabler, alle Arten bei einem Beobachtungsgang zumindest qualitativ zu erfassen.

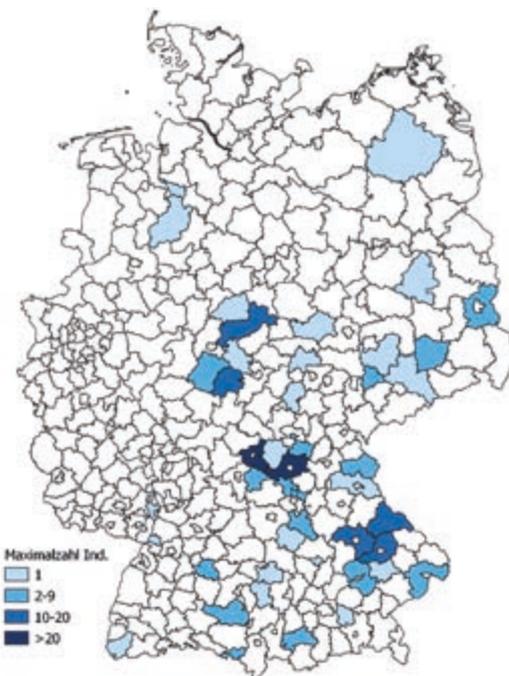
Zwergscharbe – ein neuer deutscher Brutvogel

Zwergscharben sind seit der Jahrtausendwende in Deutschland zu einer alljährlich auftretenden Seltenheit geworden. 76 Nachweise wurden im Zeitraum 1977 bis 2020 anerkannt. Die Geschichte der Ansiedlung als Brutvogel begann im Juli 2021, womit wohl die wenigsten Ornithologen gerechnet hatten. Der bereits im Rückblick auf den Sommer 2021 (FALKE 2021, H.11) beschriebene, stärkste bislang hierzulande dokumentierte Einflug von Zwergscharben bildete die Basis für eine Ansiedlung dieser südöstlich verbreiteten Kormoranart. Mehr als 120 Individuen waren beteiligt, und die größte festgestellte Ansammlung des Jahres 2021 betrug 35 Zwergscharben, die Anfang September am Schlafplatz im Vogelschutzgebiet Garstadt bei Schweinfurt gezählt wurden. In dieser und zwei weiteren Regionen in Deutschland hielten sich Trupps von Zwergscharben mehrere Monate über den Jahreswechsel auf. Wir betrachten die Situation in Folgenden getrennt für diese in Hessen und Bayern gelegenen Gebiete.

Kreis Hersfeld-Rotenburg, Hessen: Die erste Zwergscharben-Meldung in der Fuldaaue bei Rotenburg an der Fulda erfolgte

durch gleich 12 Individuen am 16. August 2021. Den gesamten Herbst und Winter über hielten sich dann zeitweise mindestens 14 Zwergscharben im Gebiet auf. Bis Mitte April blieb die Zahl zweistellig, doch mit Beginn der Brutzeit zog ein Großteil der Vögel offenbar weiter. Letztmalig ließ sich am 5. Juni 2022 eine Zwergscharbe dort entdecken. Zu einer Ansiedlung kam es demnach nicht.

Kreis Bamberg, Bayern: In den Mainauen nördlich von Bamberg wurden ab dem 5. August 2021 mit kleineren Unterbrechungen immer wieder Zwergscharben gesichtet, seit dem Frühjahr 2022 dann auch durchgehend. Anders als in Hessen verließen die Zwergscharben mit dem Aufkommen von „Frühlingsgefühlen“ die Mainaue nicht komplett, sondern zeigten bereits ab Mitte März regelmäßig Balzverhalten und Kopulationen. Ende März wurde im Bereich der dortigen Kormorankolonie erstmals Nestbau beobachtet. Die höchste in diesem Gebiet festgestellte Anzahl betrug 35 Zwergscharben am 13. April 2022. Ende April wurden schließlich tatsächlich brütende Altvögel gemeldet, und letztlich kam es zu Bruten in mindestens drei Nestern mit insgesamt mindestens sechs Küken. Wie viele davon flügge wurden, ist unklar. Ende Juni wurden bereits umherkletternde Jungvögel beobachtet, dennoch stieg die Maximalzahl der gleichzeitig im Gebiet beobachteten



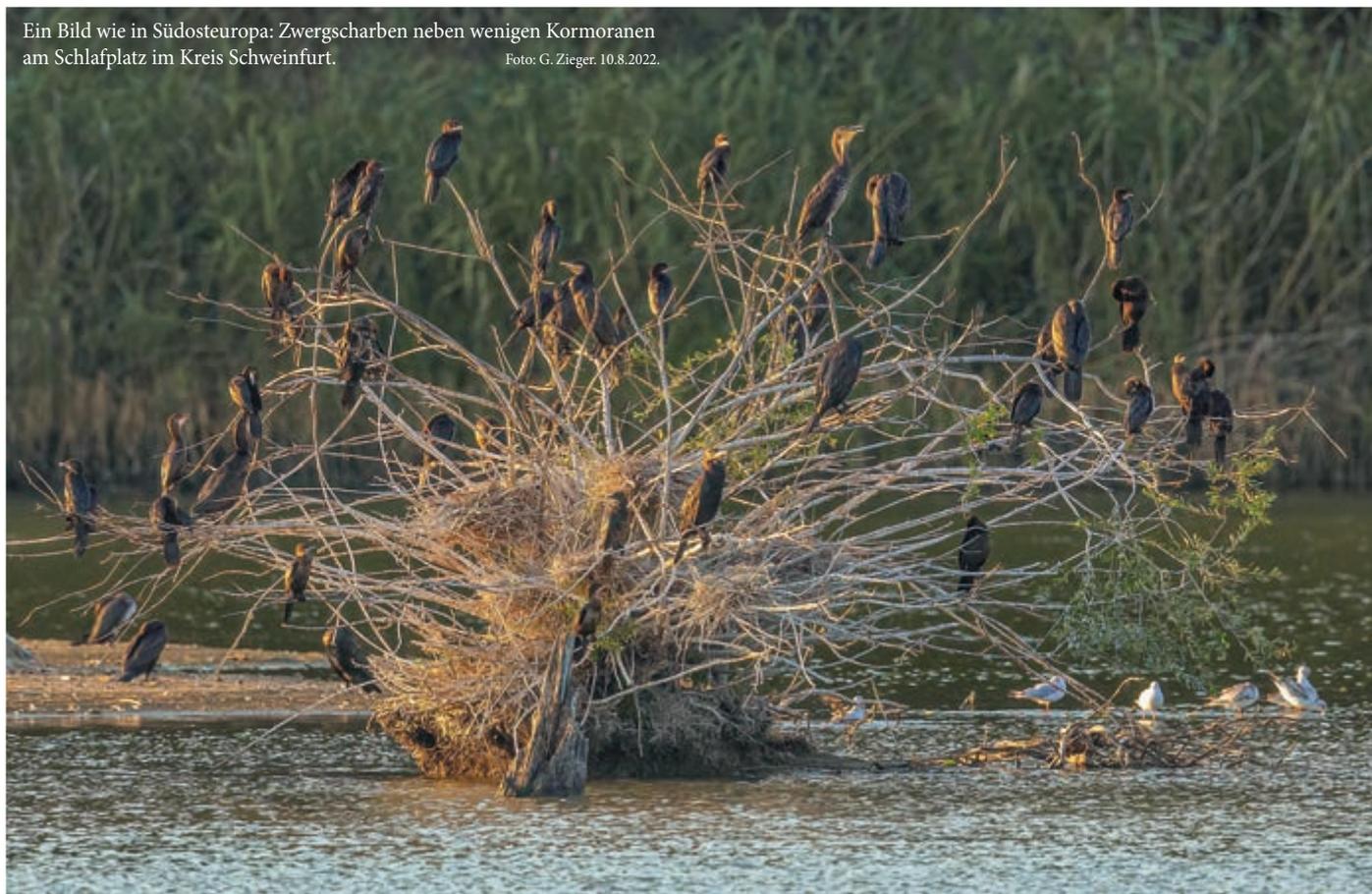
In insgesamt 47 Kreisen in 11 Bundesländern wurden nach den Daten von *ornitho.de* zwischen Juli 2021 und August 2022 Zwergscharben entdeckt.

Zwergscharben auch im weiteren Verlauf der Brutzeit nicht weiter an.

Kreis Schweinfurt, Bayern: Bereits zu Beginn des Einflugs 2021 waren am 25. Juli mindestens 20 Zwergscharben im Vogelschutzgebiet Garstadt entdeckt worden. Das Gebiet schien den Vögeln zu

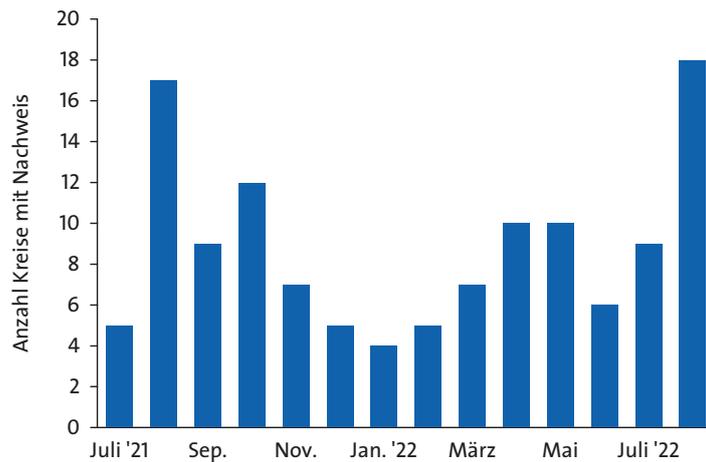
Ein Bild wie in Südosteuropa: Zwergscharben neben wenigen Kormoranen am Schlafplatz im Kreis Schweinfurt.

Foto: G. Zieger, 10.8.2022.



gefallen, denn die Art ließ sich von da an durchgehend dort beobachten. Die Zahl stieg bis Anfang September auf bis zu 35 Individuen. Den Winter über blieb die Zahl im Gebiet relativ konstant bei circa 20 Zwergscharben. Wie in den beiden zuvor beschriebenen Gebieten verringerte sich die Zahl im Frühjahr 2022 bis Mai auf noch mindestens 11 Individuen. Anfang Mai wurde auch im Kreis Schweinfurt erstmals Nistmaterialtransport in eine Kormorankolonie beobachtet und letztlich wurden mindestens sechs Nester von Zwergscharben besetzt. Die genaue Zahl der Jungvögel ist schwer zu beziffern, lag Ende Juni aber wohl bei etwa 30. Das absolute Maximum der bislang in Deutschland an einem Ort beobachteten Zwergscharben wurde dann am 25. August 2022 erreicht, als am Schlafplatz 48 Individuen gezählt wurden – sicherlich die Altvögel mit ihren inzwischen flüggen Jungen. Die erfolgreiche Brut im Kreis Schweinfurt ist die bislang nördlichste Ansiedlung der Zwergscharbe weltweit.

Insgesamt wurden seit Beginn des Einflugs in 47 Kreisen und kreisfreien Städten



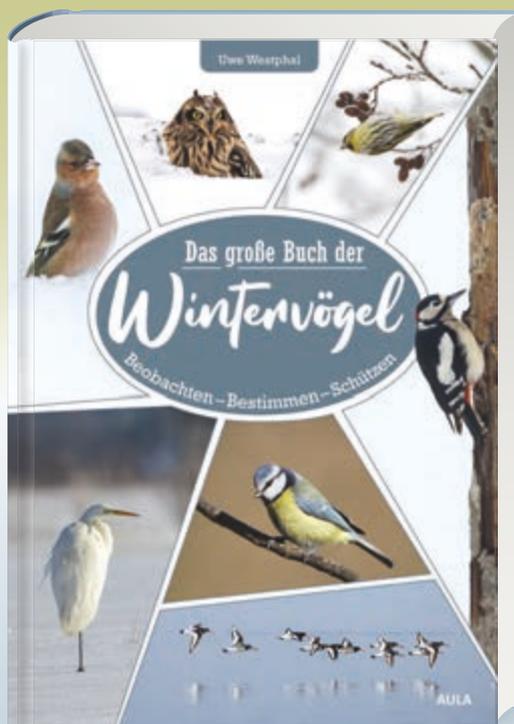
Anzahl der Kreise mit Zwergscharben-Nachweis je Monat von Juli 2021 bis August 2022 nach den Daten von *ornitho.de*. Nach dem Einflug im Sommer 2021 gingen die Zahlen über die Wintermonate deutlich zurück und Zwergscharben beschränkten sich auf wenige Gebiete. Mit Beginn des Frühjahrszuges wurde die Art wieder in mehr Gebieten entdeckt. Der starke Anstieg im August dürfte bereits auf nachbrutzeitliches Umherstreifen von Alt- und Jungvögeln (nicht unbedingt deutscher Herkunft) zurückzuführen sein.

in 11 Bundesländern Zwergscharben beobachtet. Die räumliche Verteilung 2021/2022 ähnelt dabei der Verteilung aller bisherigen Nachweise mit einem Schwerpunkt in den südöstlichen Regionen Deutschlands.

Diese sind den regelmäßigen Brutvorkommen in Südosteuropa nächstgelegenen. Wie viele Zwergscharben-Nachweise sich letztlich daraus ergeben, wird die Deutsche Avifaunistische Kommission aufarbeiten.

ANZEIGE

Wer zieht? – Wer bleibt? – Wer kommt?



Uwe Westphal:

Das große Buch der Wintervögel

Beobachten – Bestimmen – Schützen

Vögel im Winter zu beobachten ist genauso spannend wie der herbstliche Vogelzug oder die Ankunft der Zugvögel im Frühjahr. Die vermeintlich »vogelarme« Winterzeit eignet sich besonders gut für Einsteiger, da das Artenspektrum überschaubar ist und Vögel durch kahle Büsche und Bäume besser zu entdecken und zu beobachten sind. Dr. Uwe Westphal stellt in diesem Einsteigerbuch rund 200 Wintervogelarten ausführlich vor und zwar den verschiedenen Lebensräumen zugeordnet: u. a. Stadt und Dorf, Wald und Forst, See und Fluss oder Meer und Strand. Jedes Porträt informiert über äußere Merkmale, Stimme, Nahrung, Verhalten, Status und Besonderheiten. Dieses Buch macht neugierig und regt dazu an, beim nächsten Winterspaziergang unsere heimischen Wintervögel zu entdecken und zu beobachten.

239 S., 275 farb. Abb., 3 Tab., 6 Karten, geb., 16,5 x 23 cm.

Best.-Nr.: 97-6204715

€ 29,95

Preisstand 2022, zzgl. Versandkosten.

Bestellen Sie bitte bei:

Humanitas
Bücher ■ Freizeit ■ Lebensart

Versand

Industriepark 3 • D-56291 Wiebelsheim
Tel.: 06766/903-200 (zum Ortstarif) • Fax: 06766/903-320
E-Mail: service@humanitas-versand.de • www.humanitas-versand.de

2022 gelang auch in Tschechien nach Angaben der dortigen Seltenheitenkommission der erste Brutnachweis der Art. Die Vögel brüteten im Südosten des Landes in der Nähe der österreichischen Grenze. In Österreich sind Zwergscharben bereits seit 2007 Brutvögel, jedoch bislang ausschließlich am Neusiedler See. 2022 kam es zu einer Neuansiedlung am Inn an der Grenze zum Landkreis Passau. Es zeigt sich eine deutliche Zunahme der Nachweise nördlich der Brutgebiete und in den letzten Jahren wurden einzelne Zwergscharben auch immer weiter von den nächsten Vorkommen entfernt entdeckt. Der erste Nachweis für Finnland erfolgte Ende Juli 2022 rund 1800 km nördlich der nächsten regelmäßigen Brutplätze.

Die spannende Frage ist nun, ob es sich bei den Ansiedlungen um ein einmaliges Ereignis im Anschluss an einen ungewöhnlich starken Einflug handelte, wie es in Deutschland unter anderem auch schon 2013/2014 bei Kiefernkreuzschnäbeln oder im 19. Jahrhundert beim Steppenflughuhn vorgekommen ist. Vielleicht etabliert sich die Art aber auch als dauerhafter Brutvogel. Ohne genaue Zahlen zu kennen, scheinen die ersten Bruten der Zwergscharbe in Deutschland relativ erfolgreich verlaufen zu sein. Durchaus denkbar also, dass sich die Vögel dauerhaft in den Gebieten einstellen. Dass es trotz der monatelangen Anwesenheit nicht auch im hessischen Kreis Hersfeld-Rotenburg zu einer Ansiedlung kam, könnte am

Fehlen einer Kormorankolonie gelegen haben. Möglicherweise hat deren Schutz oder Attraktionswirkung in den Gebieten in Bayern eine Ansiedlung gefördert, wie es zum Beispiel auch vom Schwarzhalstauher in Lachmöwenkolonien bekannt ist. Bei der Kontrolle von Kormorankolonien sollte also 2023 ganz genau hingeschaut werden. Vielleicht sind unter den Brutvögeln dann auch wieder irgendwo die kleineren Verwandten dabei?

Die Gryllteiste – eine weitere (fast) neue Brutvogelart in Deutschland

Gryllteisten sind Alkenvögel, die in Europa vor allem auf Island, den Färöer-Inseln, in Irland, Schottland und Norwegen brüten. Auch in der Ostsee gibt es Vorkommen, unter anderem in Schweden und Dänemark. In Deutschland gab es 1953 einmalig einen Gelegefund der Gryllteiste auf der Insel Langenwerder in Mecklenburg-Vorpommern. Nach Jahrzehnten ohne konkrete Brutzeitbeobachtungen entwickelte sich in Schleswig-Holstein seit 2015 ein zunehmend regelmäßiges Sommerauftreten. Zuerst übersommerten Altvögel an der Kieler Außenförde und auf Fehmarn, jedoch ohne Brutverdacht. Ab 2020 erschienen im Juli junge Gryllteisten an der Ostseeküste des Kreises Plön, von denen zunächst angenommen wurde, sie würden aus Dänemark stammen, wo die nächsten Brutplätze nur knapp 40 km entfernt auf Langeland bestehen. 2021 gab

es erneut Gryllteisten im Fährhafen Puttgarden und Anfang August zwei Jungvögel an der Nordwestspitze von Fehmarn. Im Jahr 2022 ergaben sich zunächst keine weiteren Erkenntnisse, Mitte Juni balzten drei Altvögel im Fährhafen. Am 11. Juli wurde dann erstmals beobachtet, wie eine Gryllteiste ein Loch in einer Spundwand anflieg und darin verschwand. Ein solches Verhalten deutet sehr stark auf einen besetzten Brutplatz, als letzte Bestätigung fehlte aber noch ein Nahrung eintragender Altvogel. Dieser Nachweis gelang erstmals am 17. Juli, weitere Beobachtungen folgten bis zum Monatsende. Zeitweise hielten sich sechs Altvögel dort auf. Am 16. August schwamm ein bereits völlig selbstständiger Jungvogel vor der Spundwand. Die erste dokumentierte Brut ist somit erfolgreich verlaufen. Ob dies die einzige Brut im Raum Puttgarden war, ist fraglich, denn neben den fütternden Vögeln schwamm am 28. Juli eine bereits selbstständige junge Gryllteiste vor dem Hafen an einer Sperrgebietstonne. Doch dies ist nur ein Teil der Geschichte, denn auch vor der Küste des Kreises Plön wurden im Juli und August 2022 erneut bis zu fünf diesjährige Gryllteisten beobachtet. Diesen Brutplatz gilt es in den kommenden Jahren zu finden. Vielleicht befindet er sich allerdings auf einem unzugänglichen Schießplatz der Bundeswehr. Über diese Orte hinaus gibt es aus 2022 weitere Beobachtungen von Altvögeln im Kieler Hafenbereich und im Hafen von Eckernförde sowie einen Anfang August an der Schleimündung mehrfach aus einem nicht einsehbaren Bereich einer Spundwand abfliegenden Jungvogel. Die letztgenannte Beobachtung deutet stark auf eine weitere Brut hin, lässt sich jedoch nicht genauer verifizieren. Brutplätze in Steinpackungen oder Hafentrieben sind in Dänemark nicht ungewöhnlich. Dort brüten Gryllteisten in sandig-lehmigen Steilküsten, zum Teil in „ausgebauten“ Uferschwalbenröhren. Einen Mangel an geeigneten Brutplätzen gibt es entlang der deutschen Ostseeküste somit nicht und es wird spannend, wie sich in Zeiten der Klimaerwärmung eine Vogelart nördlicher Herkunft behauptet.

Die Seltenheiten des Sommers 2022

Der Sommer 2022 wird eher aufgrund der enormen Hitze und Trockenheit in Erinnerung bleiben als hinsichtlich eines besonderen Auftretens seltener Arten.



Eine Futter tragende Gryllteiste im Hafen von Puttgarden.

Foto: F. Olschewski, Fehmarn, 31.7.2022.

Dennoch flog die eine oder andere Überraschung auch in den Monaten Juni bis August vor die Ferngläser und Spektive. An den Anblick ausgesetzter oder entflugener **Marmelenten** muss man sich im Raum Erlangen offenbar gewöhnen, denn auch in den Sommermonaten waren dort wieder bis zu zwei Individuen zu beobachten. Die Ende Mai 2022 am Inn entdeckte **Carolina-krickente** ließ sich dort nach Angaben von *ornitho.at* noch bis zum 26. Juni studieren. Eine **Blaufügelente** ohne Vergesellschaftung und angesichts von Datum und Ort zweifelhafter Herkunft wurde am 9. Juni aus Stuttgart gemeldet. **Rallenreiher** wurden im Juni an sechs Stellen in fünf Bundesländern entdeckt. Nachzügler folgten noch am 10. Juli in Mecklenburg-Vorpommern sowie am 14. August in Hessen. Nachdem im Frühjahr **Gleitaare** bereits an sechs Stellen gesichtet wurden, folgten im Juni weitere Beobachtungen in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Wie beim Rallenreiher kamen auch hier im weiteren Verlauf des Sommers zwei weitere Nachweise dazu, einmal erneut in Nordrhein-Westfalen sowie in Baden-Württemberg. Vom **Zwergadler** wurden zwischen Anfang Juni und Mitte Juli drei Individuen der hellen und zwei der dunklen Morphe gemeldet. Nur einer dieser Vögel konnte allerdings auch fotografisch belegt werden. Der bekannte **Kaiseradler** im Randowbruch verbrachte auch 2022 den gesamten Sommer in diesem Gebiet.



Nur für etwa eine Stunde war Mitte August eine junge Schwarzflügel-Brachschwalbe auf Helgoland zu beobachten.
Foto: J. Dierschke, Helgoland, 13.8.2022.

Mitte Juni zog ein weiterer Kaiseradler über die Linumer Teiche in Brandenburg, konnte allerdings nicht belegt werden. Auf die beiden **Adlerbussarde** des Frühjahres 2022 folgten im Sommer weitere Nachweise in Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Sachsen und Bayern (2). Bei einem am 10. August aus geringer Distanz am Timmendorfer Strand fotografierten **Jungfernkranich** dürfte es sich um einen Gefangenschaftsflüchtling gehandelt haben. Der Sommer ist immer eine gute Zeit für sehr seltene Watvogelarten. Der

Sommer 2022 machte da keine Ausnahme, auch wenn er nicht ganz mit dem Vorjahr (Erstnachweis Orientbrachschwalbe) mithalten konnte. Am Grünen Brink auf Fehmarn hielt sich über eine Woche lang ein **Tundra-Goldregenpfeifer** auf. Ein **Weißschwanzkiebitz** wurde am 2. Juli am Ewigen Meer in Ostfriesland entdeckt. Am nächsten Tag blieb eine Nachsuche erfolglos, dafür wurde ein Weißschwanzkiebitz rund 420 km östlich in der Uckermark entdeckt, der dort bis zum 5. Juli blieb. Mithilfe von Fotovergleichen ließ sich anhand

Korallenmöwen gehörten früher zu den seltensten Möwen der Welt. Inzwischen haben sich die Bestände erholt, sodass die attraktive Art hoffentlich noch häufiger als Gast bei uns auftreten wird.

Foto: T. Hölzel, Greifswalder Oie, 21.8.2022.



des Mauserzustands eindeutig bestätigten, dass es sich dabei um den Vogel aus Niedersachsen handelte. Verlängert man die Zugroute dieses Vogels, führt diese ins zentralasiatische Brutgebiet von Weißschwanzkiebitzen. Einen Erstnachweis für Hessen bildet ein vom 7. bis 10. Juli bei Wabern rastender **Wüstenregenpfeifer**. Das Aufsehen bei der Meldung eines **Großen Schlammläufers** hat nach mehreren Nachweisen und monatelanger Anwesenheit gleich mehrerer Individuen im Vorjahr deutlich nachgelassen. Dies soll die Entdeckung eines solchen Vogels Mitte Juli an der Westküste Schleswig-Holsteins aber nicht schmälern. Der Vogel blieb über rund zwei Wochen bis zum 1. August im Fahretoter Westerkoog. Für nur einen Tag rastete ein auch fotografisch belegter **Terekwasserläufer** am 10. Juli im Kreis Plön an der Ostseeküste. **Rotflügel-Brachschwalben** wurden am 7. Juni von Fehmarn sowie am 27. August bei Goslar gemeldet. Von der **Schwarzflügel-Brachschwalbe** gelang am 13. August ein Nachweis auf Helgoland – nach einem Durchzügler im Jahr 1998 erst der zweite für die Insel. Zu einer typischen Jahreszeit wurde am 7. Juni ein **Papageitaucher** vor Helgoland fotografiert. Es blieb jedoch bei dieser einen Beobach-

tung. Die wohl bemerkenswerteste Rarität des Sommers betrifft eine vom 21. bis 24. August im Hafen der Greifswalder Oie rastende **Korallenmöwe**. Es handelt sich um den siebten deutschen Nachweis dieser nur in verstreuten Kolonien am Mittelmeer brütenden Möwenart. **Zwergohreulen** wurden auf *ornitho.de* in den Monaten Juni bis August aus insgesamt 14 Kreisen in 7 Bundesländern gemeldet. In drei Gebieten konnten Paare festgestellt werden. Am 11. Juni wurde im oberbayerischen Kreis Bad Tölz-Wolfratshausen eine **Blauracke** entdeckt. Im August folgte ein ausgeprägter Einflug der Art nach Nordostfrankreich und in die Schweiz. Für vier Tage rastete ab dem 5. August auch am Ammersee ein Jungvogel. Am 20. August wurden dann zwei Blauracken zusammen im Ortenaukreis in Baden-Württemberg entdeckt. Zwei Tage später waren es sogar drei diesjährige Individuen, von denen eine noch bis zum 28. August im Gebiet blieb. Am selben Tag wurde noch eine weitere, ebenfalls diesjährige Blauracke im Kreis Waldshut beobachtet, die dort für vier Tage rastete. Ein **Schwarzstirnwürger** hielt sich am 6. Juli kurzzeitig bei Bernburg an der Saale in Sachsen-Anhalt auf. In den letzten Jahren wurden mehrere optisch an **Italien-**

sperlinge bzw. deren genetischen Einfluss erinnernde Sperlinge in Berlin beobachtet. Auch 2022 hielten sich wieder mehrere solche Individuen im Hafen von Berlin-Treptow auf und brüteten auch erfolgreich. Bemerkenswert sind weitere fotografisch belegte Meldungen möglicher Italiensperling-Hybriden in den bayerischen Kreisen Oberallgäu, Bad Tölz-Wolfratshausen und Garmisch-Partenkirchen im Verlauf des Sommers. Von **Mariskenhöhrensängern** gab es Meldungen Ende Juni aus Rheinland-Pfalz sowie Anfang August aus Sachsen. Beide Beobachtungen blieben jedoch leider ohne Beleg. Der im Frühjahrsrückblick (FALKE 2022, H. 8) genannte, erste **Buschrohrsänger** des Jahres 2022 entpuppte sich nachträglich als imitierender Gelbspötter, sodass die früheste Beobachtung der Art eigentlich einen am 7. Juni auf der Greifswalder Oie gefangenen Vogel betrifft. Weitere sangen ab dem 11. Juni auf Helgoland und ab dem 18. Juni an der Oder bei Schwedt. Vom **Zistensänger** gelangen Beobachtungen Ende Juni in Schleswig-Holstein und am Federsee. Ab Anfang Juli sang ein weiteres Individuum sehr ausdauernd bis Ende August am Bodensee. Eine **Samtkopf-Grasmücke** hielt sich am 8. und 9. Juni auf Helgoland auf. Der erste prächtige **Rosenstar** des Jahres wurde am 1. Juni in Rostock fotografiert. Auf ihn folgten weitere Anfang Juni auf Mellum, Ende Juli in Stuttgart sowie ab Anfang August auf Helgoland. Bei der Suche nach dem bereits genannten Schwarzstirnwürger wurde am 6. Juli noch eine weitere, jahreszeitlich sehr untypische Rarität in dem Gebiet in Sachsen-Anhalt entdeckt: Ein **Isabellsteinschmätzer**. Beide seltenen Gäste waren am nächsten Tag allerdings nicht mehr aufzufinden. **Iberischafstelzen** bzw. phänotypisch dieser Unterart entsprechende Schafstelzen wurden bis Mitte Juli am Dümmer und in Ostfriesland beobachtet.

Christopher König, Bettina Gerlach, Bernd Koop, Stefan Stübing, Johannes Wahl

Literatur zum Thema

- Koop B 2022: Die Gryllsteine *Cepphus grylle*: Nach langer Zeit wieder Brutvogel in Deutschland. Vogelwelt 140 (2020/2022): 207 – 210.
- Wahl J, Busch M, Dröschmeister R, König C, Koffijberg K, Langgemach T, Sudfeldt C, Trautmann S 2020: Vögel in Deutschland – Erfassung von Brutvögeln. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Thorbeck H 1955: Ein Brutversuch der Gryll-Lumme (*Cepphus grylle*) auf dem Langenwerder bei Poel. J. Ornithol. 96: 119–120.



Ein Rosenstar war ein ungewöhnlicher Gast an einer Ganzjahresfütterung in Rostock Anfang Juni.

Foto: J. Kohn. Rostock, 1.6.2022.